



Wirkungsstudie

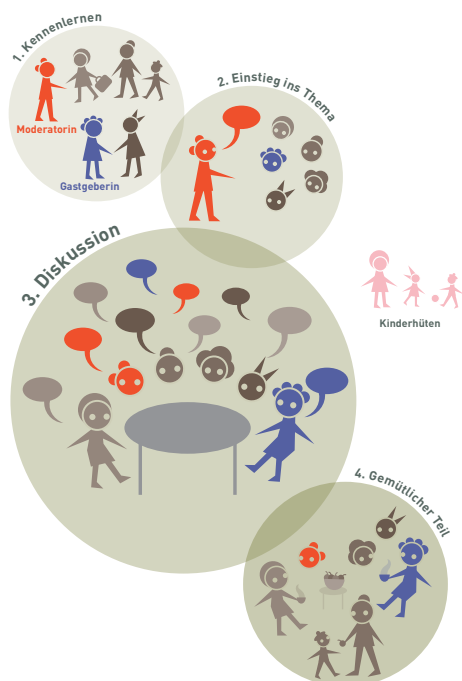
Abstract

Das Programm Femmes-Tische und Männer-Tische ist ein mehrsprachiges, niederschwelliges Programm der informellen Bildung. In moderierten Gesprächsrunden diskutieren Menschen zu Themen der Gesundheit, Familie und Integration. Es basiert auf dem Peer-Ansatz und erreicht Personen mit Migrationserfahrung, die über herkömmliche Angebote kaum erreicht werden.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, wie die Gesprächsrunden bei den Teilnehmenden zu einem **Wissenszuwachs**, einem verstärkten **(Verantwortungs-)Bewusstsein**, zu **positiveren Einstellungen** und **Verhaltensänderungen** und damit zu einem **Empowerment** der Teilnehmenden führen. Zudem fördern sie die **soziale Teilhabe** und die **psychische Entlastung** der Teilnehmenden.

Zentrale Erfolgskriterien sind ein **niederschwelliger Zugang**, der Austausch in der **Herkunftssprache**, die Berücksichtigung des je spezifischen **Rollenverständnisses** von Frauen und Männern, die bedürfnisgerechte Wissensvermittlung und ein **partizipativer Ansatz**.

Ablauf einer Gesprächsrunde



Organisation und Umsetzung des Programms

Das Programm Femmes-Tische und Männer-Tische wird an 31 Standorten in der Schweiz sowie in Liechtenstein umgesetzt: Menschen mit Migrationserfahrung werden zu Moderierenden ausgebildet und befähigt, Menschen der gleichen Sprache zu Gesprächsrunden einzuladen und diese zu leiten. Die kostenlosen Diskussionsrunden finden im kleinen Kreis statt. Die Moderierenden führen anhand von Karten oder einem Kurzfilm ins Gesprächsthema ein. Im Mittelpunkt dieses Peer-Angebots steht jedoch der Austausch der eigenen Erfahrungen und das Empowerment der Teilnehmenden.

Die Trägerorganisationen der jeweiligen Standorte stellen die benötigten personellen und finanziellen Ressourcen sicher. Die operative Leitung des Programms wird von der nationalen Geschäftsstelle wahrgenommen. Im Jahr 2020 haben insgesamt knapp 12'000 Personen an den Gesprächsrunden teilgenommen.

Evaluation

Im Jahr 2021 hat Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit Femmes-Tische und Männer-Tische eine Wirkungsstudie in Auftrag gegeben. Claudia Schuway, Rahel Müller de Menezes und Emanuela Chiapparini von der Fachhochschule Soziale Arbeit in Bern haben diese Evaluation durchgeführt und die Ergebnisse in einem längeren Schlussbericht festgehalten. Das vorliegende Dokument ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Die ganze Studie ist auf Anfrage erhältlich.

Ausgewählte Resultate

Folgende drei Schlüsselergebnisse lassen sich aus den quantitativen und qualitativen Analysen zusammenfassen:

1. Neue Erkenntnisse und ein Bewusstsein für die Themen

Die Interviews mit Teilnehmenden und Moderierenden zeigten, dass alle Befragten neue Erkenntnisse gewannen und/oder vorhandenes Wissen auffrischten. Sie wurden sich bewusst, wie wichtig das jeweilige Thema für sie und ihre Familie und für ihre gesellschaftliche Integration/Gesundheit ist. Sie erkannten, welche Verantwortung sie tragen und welche Handlungsmöglichkeiten ihnen offenstehen.

Herr M. erwähnte, dass er an einer ernsthaften Erkrankung leide und sein Arzt ihm eine Liste mitgegeben habe, wie er sich zu ernähren habe [Ernährungspyramide]:

«Ich habe nicht so genau verstanden, wie ich es machen soll.»

Erst durch die Gesprächsrunde habe er verstanden, was der Arzt meinte, und erkannte er, welche Bedeutung die richtige Ernährung für ihn und seine Gesundheit habe.

2. Gesprächsrunden bewirken positive Veränderungen im Alltag

Alle befragten Teilnehmenden setzen gewisse Vorsätze und Anregungen zu Themen wie "Psychische Gesundheit" und "Gesunde Ernährung", die sie während der Gesprächsrunde erhalten haben, auch um. Weiter können Gesprächsrunden dazu beitragen, soziale Isolation, von der geflüchtete Menschen verstärkt betroffen sind, zu überwinden. Frau B. erzählt zum Beispiel:

«Es ist sehr wichtig, solche Sitzungen für uns, vor allem für uns Flüchtlinge, weil man muss alles hinter sich lassen, die Heimat, Familie, (...), und man ist allein. (...) Und deshalb, wenn wir hierherkommen, das gibt uns Kraft und Wärme in unserem Herzen, dass man zusammen diskutiert, oder auch mit den Gefühlen, das Psychische, das Teilen – das hilft uns einfach.»

Die Aussagen von befragten Teilnehmenden weisen auch darauf hin, dass sich die Gesprächsrunden positiv auf die Teilnehmenden auswirken und ihre Teilhabe an der Gesellschaft fördern. Bei vielen Teilnehmenden beeinflussen sie auch das nahe Umfeld positiv. Im Bezug auf ihre gesellschaftliche Teilhabe kommentiert Frau A.:

«Ich habe meinen Vorsatz, mehr Schweizerinnen und Schweizer kennenzulernen, um die Sprache besser zu lernen, noch nicht umgesetzt. Dass will ich aber jetzt tun und das gibt mir Energie und Freude».

3. Zentrale Wirkfaktoren sind der Peer- und Gender-Ansatz

Die für die Evaluation befragten Standortverantwortlichen und Moderierenden bestätigten, dass es den Moderierenden gelingt, durch private Netzwerke Zugang zu vulnerablen, sozial benachteiligten Personen, welche für das Hilfesystem nur schwer erreichbar sind, zu finden – was während der Corona-Pandemie besonders wichtig war. Indem die Moderierenden sowie die Teilnehmenden einerseits laufend neue Personen ins Programm einbeziehen und andererseits

die Teilnehmenden das in den Gesprächsrunden erworbene Wissen in ihrem Umfeld weitergeben, wird ein Multiplikationseffekt erzielt. Dadurch können Veränderungen im Hinblick auf die jeweils behandelten Themen auch in der Familie, respektive im weiteren Umfeld der Teilnehmenden, bewirkt werden.

Die gemeinsame Herkunftssprache, das Anknüpfen an gemeinsame Erfahrungen, die Vorbildfunktion der Moderierenden sowie das "Sprechen auf gleicher Augenhöhe" tragen dazu bei, dass Inhalte auf einfache Weise diskutiert, vermittelt und verstanden werden.

«Ein solches Treffen hier kann dazu führen, dass man, wenn man an einem dunklen Ort ist, wieder Licht sieht. An solchen Runden nehmen Leute teil, die selbst Ahnung und Erfahrung mit solchen Themen haben. Es ist nicht so, wie wenn man zu einer Therapiestunde geht, wo man nur theoretisch von den Dingen hört und spricht. Und ein Therapeut sitzt und wartet, bis die Stunde vorbei ist. Hier ist es anders. In der Runde ist man mit Menschen zusammen, die eine Ahnung haben, von dem, was erzählt wird.»
(Frau B.)



Solche Wirkungen sind dann möglich, wenn die Moderierenden (Peers) über vielfältige und spezifische Kompetenzen und Lebenserfahrungen verfügen. Dazu zählen unter anderem ausgeprägte Vernetzungs- und Gesprächsführungskompetenzen, Migrationserfahrung, Unvoreingenommenheit, Kenntnisse des Schweizer Systems sowie eine hohe Sensibilität in Bezug auf spezifische Belastungen der Teilnehmenden. Wichtig sind daher eine qualitativ hochwertige Schulung und eine praxisnahe Begleitung der Moderierenden. Ein weiterer zentraler Wirkfaktor ist der Gender-Ansatz, das heisst die Berücksichtigung des sozialen Geschlechts bzw. des je spezifischen Rollenverständnisses von Frauen und Männern.

Konklusion

Verschiedene Aspekte des Programms Femmes-Tische und Männer-Tische erwiesen sich in der Evaluation als besonders bedeutsam, um vulnerable und sozial benachteiligte Personen vor allem im Migrations-/Flüchtlingsbereich zu erreichen und informell zu bilden:

- die **partizipative Vorgehensweise**, das heisst der Einbezug der Teilnehmenden und Moderierenden bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Programms,
- die auf der **Nähe zur Zielgruppe** basierende hohe Flexibilität (während der Corona-Pandemie wurden beispielsweise sehr schnell virtuelle Treffen ermöglicht),
- der **Austausch zu good practices** unter den Standorten,
- der **Aufbau von Vertrauen** der Moderierenden in sich selbst, untereinander und in das Programm durch eine enge beziehungsgeleitete Praxisberatung der Moderierenden,
- die Schaffung eines **gemeinsamen Verständnisses** unter den Standorten und der Geschäftsstelle in Bezug auf zentrale Themen wie Geschlecht, Integration und Gesundheit oder die Methodik des Programms,
- Die Evaluation zeigt **Optimierungspotential** in Bezug auf die bessere Positionierung des Angebots, die Stärkung der Finanzierung sowie die Kriterien für die Aufnahme und die fachliche Begleitung von Moderierenden.

Kontakt

Isabel Uehlinger, Geschäftsstelle Femmes-Tische Schweiz, Werkstrasse 18, 3084 Wabern, +41 (0)58 400 47 60, info@femmestische.ch
www.femmestische.ch/wirkungsbericht